

Fr – 21. NOV 14

Josephskirche Basel

20.15 Uhr

Konzert Nr. 2

Freunde alter Musik Basel



Miserere

Werke von José de Nebra, Alessandro Scarlatti, Francesco Durante

Im Rahmen des internationalen Symposiums *Reworkings*
der Schola Cantorum Basiliensis

Karten

Bider & Tanner _ Ihr Kulturhaus in Basel
Am Bankenplatz /
Aeschenvorstadt 2 _ Basel
fon 061_206 99 96
www.biderundtanner.ch

BaZ am Aeschenplatz 7 _ Basel

Infothek Riehen _ Baselstrasse 43

Stadtcasino Basel _ Steinenberg 14

AL AYRE ESPAÑOL
Eduardo López Banzo
_ Cembalo und Leitung
María Espada
_ Sopran
Marianne Beate Kielland
_ Mezzosopran
Carlos Mena
_ Countertenor

Konzert Nr. 2

Freunde alter Musik Basel

Miserere

Werke von José de Nebra, Alessandro Scarlatti, Francesco Durante

Im Rahmen des internationalen Symposiums *Reworkings*
der Schola Cantorum Basiliensis

Programm

Francesco Durante **Andate, ò miei sospiri**
(1684-1755) (XII Duetti per camera, ca. 1740)

Son io, barbara donna
(XII Duetti per camera, ca. 1740)

Concerto n° 4, e-Moll
Adagio – Ricercar del quarto tono – Largo – Presto

Alfin m'ucciderete
(XII Duetti per camera, ca. 1740)

Dormono l'aure estive
(XII Duetti per camera, ca. 1740)

PAUSE

Alessandro Scarlatti **Concerto grosso n° 5, d-Moll**
(1660-1725) Allegro – Grave – Allegro – Minuet

Questo silenzio ombroso („Il Sonno“)
(Duetto per camera)

José de Nebra **Miserere**
(1702-1768)

Bei diesem Konzert können aus logistischen Gründen leider nur unnummerierte Sitzplätze angeboten werden. Kat. 1 und Kat. 2 werden jedoch sichtbar gekennzeichnet sein.

Die gesungenen Texte können am Konzertabend zum Preis von CHF 2.— erworben werden.

Das Konzert dauert mit Pause ca. 1 Std. 40 min.

Besetzung

AL AYRE ESPAÑOL

Andoni Mercero _ Violine

Alexis Aguado _ Violine

Pedro Luis Artetxe _ Viola

Leonardo Luckert _ Violoncello

Francisco Aguiló _ Kontrabass

Solisten María Espada _ Sopran

Marianne Beate Kielland _ Mezzosopran

Carlos Mena _ Countertenor

Eduardo López Banzo _ Cembalo und Leitung



Zum Programm

Rom – Neapel – Madrid: ‚Reworkings‘ in der Musik des 18. Jahrhunderts

Francesco Durante (1684-1755) kommt im Neapel der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine besondere Stellung zu. In einer Zeit, in der sich die meisten seiner neapolitanischen Kollegen der Oper widmeten und dort ihren Ruhm suchten, profilierte er sich als hervorragender Komponist für den kirchlichen Bereich und gleichzeitig als anerkannter Musikpädagoge in mehreren Institutionen seiner Stadt. Von seinem Vater und, nach dessen Tod, von seinem Onkel in Musik unterrichtet, verbrachte er – wie es scheint – einige Jahre in Rom, bevor er im Jahr 1728 in Neapel die Stelle als *primo maestro* am Conservatorio dei poveri di Gesù Cristo annahm, was schon einen etablierten Ruf als Komponist voraussetzte. Erst seit dieser Zeit sind seine Karriere und seine Lehr- und Kompositionstätigkeit gut dokumentiert. Seine grosse Wirkung als Lehrer (ab 1742 am Conservatorio Santa Maria in Loreto und später am Conservatorio Sant’Onofrio) und sein Ruf als Komponist trugen ihm bald internationale Anerkennung ein. Die Wertschätzung Durantes, die zeitweise an wahre Verehrung grenzte, wurde auch durch seine Schüler wie Pergolesi, Anfossi, Traetta oder Sacchini weitergetragen.

Duetti

Die Duette des heutigen Programms entstanden wahrscheinlich im Zusammenhang mit Durantes pädagogischer Tätigkeit. Sie nehmen Bezug auf einige der beliebtesten, späteren Solokantaten Alessandro Scarlattis, der als anerkannter Meister dieses Genre galt. Durante komponierte damit kleine, elegante Stücke für zwei Stimmen (Sopran und Mezzosopran) mit Basso continuo-Begleitung, deren hohe kompositorische Ansprüche sich schon in der Wahl des kompositorischen Modells zeigen. Für jedes Duett verarbeitete Durante ein einziges Rezitativ aus der jeweils gewählten Bezugskantate; durch kontrapunktische Verfahren, wie den Einsatz von Imitation oder kanonischen Ansätzen, und mittels Transposition und Sequenzierung schuf Durante fein ziselierte, madrigalartige Kompositionen, in denen sich das ursprüngliche melodische Material in einer neuen, strukturell ganz anderen Gestalt präsentiert. Nicht zufällig werden die Duette in einigen zeitgenössischen Kopien als „Madrigali“ bezeichnet. Dies ist ein klares Indiz der bewussten Auseinandersetzung Durantes mit der *da camera*-Tradition im Vokalbereich – mit all den anspruchsvollen und experimentellen Verfahren, die damit verbunden waren und die paradigmatisch von seinem Modell Scarlatti eingesetzt wurden. Beispielhaft diesbezüglich ist die Kantate „Andate ò

miei sospiri“, die Scarlatti 1712 gleich zweimal als Reaktion auf Francesco Gasparinis gleichnamige Kantate vertonte. Bemerkenswert ist insbesondere die zweite Version Scarlattis in fis-Moll, die in der verbreiteten Form von Rezitativ-Arie-Rezitativ-Arie aufgebaut ist; chromatische und enharmonische Passagen zeigen hier eine Experimentierfreude und Neigung zum Artifizialen, die als Merkmale einer wahren *musica reservata* zu verstehen sind (wie dies übrigens auch der Hinweis „non è per ogni professore“ unverkennbar verdeutlicht). Auch wenn Durante die wenig extravagante, erste Fassung Scarlattis in g-Moll als Ausgangspunkt für sein gleichnamiges Duett verwendet, stellt er sich mit seinem Schaffen doch in die Tradition eines klaren, anspruchsvollen Komponierens für Kenner und musikalisch hochgebildete Liebhaber.

Unter den hier präsentierten Duetten besonders zu erwähnen ist „Alfin m'ucciderete“, das auf einer der beliebtesten und am weitesten verbreiteten Kantaten Scarlattis basiert. Sie ist in über drei Dutzend Kopien aus dem 18. Jahrhundert überliefert und erscheint sogar in einem anonymen Portrait Alessandro Scarlattis als Chiffre für seine Kompositionstätigkeit.

Als kunstvolle Beispiele einer Art von Parodieverfahren wurden Durantes Duette als exemplarisch erachtet und genossen – wie die zugrunde

liegenden Kantaten Scarlattis – eine Beliebtheit, die durch zahlreiche Kopien und Editionen belegt ist.

Concerti

Durantes Konzert in e-Moll gehört zu einem Zyklus von vierstimmigen Concerti, die wahrscheinlich Ende der 1730er oder anfangs der 1740er-Jahre entstanden sind. Sie sind in verschiedenen Formaten, aber stets nach dem Prinzip einer Reihung kontrastierender Sätze komponiert. Das Concerto in e-Moll folgt der Grundstruktur der Sonata da chiesa Corellischer Prägung, die in Neapel durch die Werke von Pietro Marchitelli, Giuseppe Avitrano und anderen weit verbreitet war. Durante knüpft vor allem in den ersten zwei Sätzen an deren stilistische und strukturelle Merkmale an. Das Fugato trägt als Titel die ältere Bezeichnung „Ricerca-re“, die wiederum auf einen bewussten Umgang mit der neapolitanischen und römischen, älteren Tradition des Fugato-Schreibens hinweist. Das sorgfältig ausgearbeitete Concerto zeigt eine bemerkenswerte Geschlossenheit, zumal in der Verwandtschaft der Motive des ersten, zweiten und vierten Satzes.

Das Konzert in d-Moll Alessandro Scarlattis (1660-1725) bringt seinerseits ein bedeutungsvolles Beispiel orchestraler Musik eines Kompo-

nisten, dessen Name und Erfolg vor allem mit seinem umfangreichen Schaffen in allen damals gepflegten Gattungen der Vokalmusik verbunden sind. Während seiner Lebenszeit ist Scarlattis Bedeutung für das Musiktheater sowie als Kantaten- und Kirchenkomponist immens, insbesondere an seinen beiden Hauptwirkungsorten Rom und Neapel, wo er eine entscheidende Rolle für das Musikleben spielte. Seine wenigen Werke für reine Instrumentalbesetzung repräsentieren allerdings ein Korpus von Kompositionen, die für die Entwicklung des instrumentalen Komponierens und der ‚sinfonischen‘ Schreibweise im 18. Jahrhundert von grossem Interesse sind. Das Konzert in d-Moll, das aus der Reihe der *Sinfonie di concerto grosso* stammt, zeigt – neben persönlichen Vorlieben und eigenen stilistischen Merkmalen – in der formalen Anlage beispielhaft Aspekte einer neuen Ästhetik der Zeit in der Vermischung von Stilen, Satztechniken und auch ‚nationalen‘ Satztypen. Dem eröffnenden Allegro im ausgearbeiteten Fugato-Stil und dem ausdrucksvollen Grave ‚da chiesa‘ folgen ein majestätischer dritter Satz mit punktierten Figuren und als Abschluss ein leichtes Minuet, das auf französische Stilrichtungen anspielt und die Idee des ‚vermischten Geschmacks‘ hervorruft.

Miserere

Das Miserere für zwei Stimmen und Begleitung gehört zu den religiösen Werken, die José de Nebra (1702-1768) in den späteren Jahren seines Wirkens komponierte. Aus einer Musikerfamilie aus Catalayud stammend und in Cuenca aufgewachsen, fand de Nebra seinen Weg an den Königshof in Madrid, wo sich seine musikalische Karriere zuerst als Organist, dann zunehmend als gefragter Komponist von Bühnenwerken und sakraler Musik entfaltete. Mit der Annahme des Amtes als stellvertretender Hofkapellmeister und stellvertretender Rektor der Sängerknabenschule nahm seine Tätigkeit im Bereich geistlicher Kompositionen zu, denen er sich in seinen letzten Jahren ausschliesslich widmete. Zusammen mit dem Hofkapellmeister Francesco Corselli trug de Nebra entscheidend zur Entstehung eines neuen geistlichen Repertoires für die Hofkapelle und ihre liturgischen Dienste bei, sowohl mit neuen Kompositionen, als auch durch die Übernahme ausländischer Repertoires für grosse Vokal- und Orchesterbesetzungen. Die politisch und kulturell enge Verbindung des Madrider Königshofes zu Neapel begünstigte einen lebendigen musikalischen Austausch, der de Nebra durch den Erwerb von Werken neapolitanischer Komponisten gezielt förderte.

Die stilistische Orientierung an neapolitanischen Modellen zusammen mit einer bewussten Auseinandersetzung mit spanischen Vorbildern prägen das kompositorische Schaffen de Nebras, der mit seinen Werken neben dem Königshof mehrere kirchliche Institutionen Spaniens bediente. Von den drei Miserere-Vetonungen, die von ihm überliefert sind, ist die heute aufgeführte Fassung möglicherweise für die Domkirche von Saragossa entstanden, vielleicht als persönliche Hommage des Komponisten an seinen Bruder Josquin, der ab 1730 dort als Organist angestellt war.

Die Vertonung des Busspsalms, in dem das sprechende Ich seine Reue ausdrückt und die göttliche Barmherzlichkeit anruft, folgt der traditionellen alternatim-Praxis, bei der sich einstimmige, choraliter gesungene und mehrstimmig vertonte Teile abwechseln. De Nebra wählte als Grundtonart seiner Komposition g-Moll – wie im Miserere seines Vorgängers, des spanischen Meister José de Torres (1665 – 1738) – und folgte dem Prinzip des Alternierens von Moll- und Dur-Abschnitten, die immer instrumental eingeleitet werden. Die insgesamt vier Duette rahmen die Soloabschnitte ein und übernehmen auch formbildenden Charakter; insbesondere *Redde mihi* und der zweite Teil des Schlussduettes

Tunc acceptabis im alla breve-Takt weisen auf ähnliche, durchkomponierte Sektionen von geistlichen Werken neapolitanischer Provenienz hin (nicht zuletzt auf Pergolesis *Stabat mater*). Die Schreibweise des Stückes mit der Vorliebe für bewegte und schnelle Tempi, mit theatralischen Effekten in der Gesangsführung – mit synkopierten Figuren, Koloraturen und ausdrucksvollen melodischen Gesten – , entspricht den moderneren Stiltendenzen, insbesondere der jüngeren Generation neapolitanischer Komponisten. Somit erscheint das Miserere als beispielhaftes Stück für de Nebras persönliche Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Musikstilen im geistlichen Bereich und für seine eigene Entwicklung als Kirchenkomponist im Bourbonischen Spanien.

Agnese Pavanello

AL AYRE ESPAÑOL

www.alayreespanol.com

Das Ensemble Al Ayre Español wurde 1988 von Eduardo López Banzo gegründet, in dem Bestreben, die vorherrschenden Klischees anzufechten, die häufig den Aufführungen spanischer Barockmusik während dieser Zeit anhafteten. Der Name des Ensembles ist dem Titel einer Gitarrenfuge des aragonesischen Komponisten Gaspar Sanz entliehen. Dass Al Ayre Español sich nicht als ein auf Alte Musik spezialisiertes Ensemble festlegen lässt, sondern eine musikalische Philosophie „al ayre español“ (à la espagnole) gewählt hat, erlaubt dem Projekt flexibel genug zu sein, um sich an verschiedene Formate anzupassen: Als Barockorchester – international gefeiert für seine Händel- und Bach-Aufführungen – und neuerlich als klassisch-romantisches Orchester mit Opern- und Konzertaufführungen von Haydn und Mozart.

Al Ayre Español ist in den prestigeträchtigsten Konzertsälen aufgetreten: Im Concertgebouw Amsterdam, im Musikverein und Konzerthaus Wien, in der Tonhalle Düsseldorf, im Konzerthaus und der Philharmonie Berlin, im Théâtre des Champs Élysées und der Cité de la Musique in Paris, im Teatro Real und Auditorio Nacional in Madrid, im Palau de la Musica Catalana und Gran Teatre del Liceu in Barcelona, in der Hamburger Leiszhalle, in der Library of Congress in Washington, im Palais des Beaux Arts in Brüssel, im Arsenal in Metz, im Fundação Calouste Gulbenkian in Lissabon, im Palacio Eskalduna in Bilbao und im Teatro Olimpico in Rom, etc.

Partner:



Al Ayre Español wurde auch zu einigen der bedeutendsten Musikfestivals eingeladen: Zum Baden-Baden Ostern-Festival, dem Bachfest Leipzig, zum Oude Muziek Utrecht, zu den Internationalen Festtagen Alter Musik Stuttgart, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Dresdener Musikfestspielen, zum Festival d'Ambronay, den Händel Festspielen Halle, etc. Erschienen sind die CD-Einspielungen von Al Ayre Español bei Labels wie Almaguila, Fidelio, der deutschen harmonia mundi, Harmonia Mundi, Naïve-Ambrosie und Challenge Records.

Kommende Engagements werden das aragonesische Ensemble nach Bilbao, Dresden, Dortmund, Oviedo, A Coruña, Bremen, Beja (Portugal), Heidenheim, Estella (orchestra-in-residence 2015), Kraków, Poznań, Morelia (Mexiko), Mexiko-Stadt, etc. führen und im Jahre 2016 nach Oslo, Valletta, Brüssel, Paris, Madrid, Hamburg, Leipzig, Halle, Köln, Wien, etc.

Al Ayre Español wird gefördert durch die Gobierno de Aragón (die aragonesische Landesregierung), Axial Weine, die Ibercaja Bank, die Industrias Químicas del Ebro und ist festes Ensemble des Auditorio de Zaragoza. Seit 2011 ist das Ensemble Botschafter von Saragossa.

Eduardo López Banzo

– Cembalo und Leitung

Unter den europäischen Dirigenten ist der 1961 in Saragossa geborene Eduardo López Banzo derjenige, der sich mit der tiefsten Überzeugung den Historismus als musikalische Philosophie angeeignet hat, um seine Musiker näher an die Quellen und den Geist jeder Komposition zu bringen. Das Ergebnis ist Musik, die nach so vielen Jahrhunderten einem heutigen Publikum frisch und innovativ klingt.

Von Haus aus ein Cembalist, studierte Banzo in Amsterdam bei Gustav Leonhardt, der ihn ermutigte, sich für die Sache der spanischen Barockmusik einzusetzen. 2002 erhielt er die Ehrenmedaille des Conservatorio Superior de Música de las Islas Baleares für seine Verdienste um das Werk des Komponisten Antonio de Literes. Seinen großen Erfolg erzielte er jedoch im Jahre 2004, als dem Ensemble Al Ayre Español, das er 1988 gegründet hatte, vom spanischen Kulturministerium der Premio Nacional de Música verliehen wurde, in Anerkennung von über zwanzig Jahren musikwissenschaftlicher Präzision und vortrefflicher musikalischer Aufführungen. Diese Anerkennung hat das Ensemble Al Ayre Español als Massstab für historische Interpretation in ganz Europa etabliert.

Als Dirigent war Eduardo López Banzo unter anderem bei den Sinfonieorchestern von Teneriffa, Galicien, Madrid und Comunitat de Valencia



tätig, und darüber hinaus bei auf historische Instrumente spezialisierten Ensembles wie dem New York Collegium, dem Philharmonia Baroque Orchestra in San Francisco, dem belgischen B'Rock, dem polnischen Ensemble Arte dei Suonatori, dem Orquesta sinfónica de Gran Canaria, dem Orquesta Sinfónica del Principado de Asturias und dem Orquesta Sinfónica Ciudad de Granada.

Dirigiert hat Eduardo López Banzo unter anderem am Bachfest Leipzig, im Baden-Badener Festspielhaus, im Wiener Musikverein und Konzerthaus, im Amsterdamer Concertgebouw, im Berliner Konzerthaus, in der Tonhalle in Düsseldorf, in der Pariser Opéra Comique, im Théâtre des Champs Elysées und der Cité de la Musique, in der Hamburger Leiszhalle, im

Teatro Real und dem Auditorio Nacional in Madrid, in Barcelonas Palau de la Musica Catalana und dem Gran Teatre del Liceu, im Palau de les Arts und Palau de la Musica in Valencia, in der Palacio Eskalduna in Bilbao, in Brüssels Palais des Beaux Arts, an der Lissaboner Fundação Calouste Gulbenkian und im Teatro Olimpico in Rom. 2012 gab er sein Debüt mit den Berliner Philharmonikern und beim Schwetzingen Festival und kehrte nochmals zum Festival Alte Musik Brügge zurück.

Auf dem Gebiet der Oper ist Eduardo López Banzo zur Zeit einer der bedeutendsten Spezialisten für die Opern Händels. Zusammen mit Al Ayre Español nahm er auch an Bühnenproduktionen der Bilbaoer Gesellschaft der Freunde der Oper teil, sowie an Valentias Palau de les Arts mit dem Orquestra de la Comunitat de Valencia und am Philharmonischen Orchester Kiel in der Kieler Oper.

Er hat auch Vorträge und spezialisierte Kurse gehalten an den Universitäten von Salamanca, Alcalá de Henares und Saragossa. Im Oktober 2010 wurde Eduardo López Banzo mit dem Schlüssel zur Stadt Saragossa geehrt.

María Espada

_ Sopran



María Espada wurde in Mérida (Spanien) geboren, wo sie Gesangsunterricht bei Mariana You-Chi nahm. Anschliessend studierte sie Gesang am Madrider Konservatorium und absolvierte ein Aufbaustudium bei Alfredo Kraus an der Musikhochschule „Reina Sofia“.

María Espada hat unter anderem zusammengearbeitet mit Dirigenten wie Mariss Jansons, Frühbeck de Burgos, Carlos Kalmar, Frans Brüggen, Andrea Marcon, Diego Fasolis, Howard Griffiths, Jesús López Cobos, Juanjo Mena, Aldo Ceccato, Giovanni Antonini, Fabio Biondi und Christophe Coin, und mit Orchestern wie dem Königlichen Concertgebouw Orchester, Il Giardino Armonico, dem Venice Baroque Orchestra, Orchestra of the 18th Century, L'Orfeo Barockorchester, Nederlands Radio Kamer Filharmonie, „Ricercar Consort“, „Al Ayre Español“, „La Risonanza“, Helsinki Baroque Orchestra, Orquestra Nacional de Catalunya, Orquesta Sinfónica de Madrid, Magyar Rádió Szimfonikus und dem Seville Baroque Orchestra.

Sie ist in zahlreichen Konzertsälen aufgetreten, wie dem Konzerthaus in Wien, der Berliner Philharmonie, dem Théâtre des Champs Élysées in Paris, im Teatro Real in Madrid, im Amsterdamer Concertgebouw, in der

Marianne Beate Kielland
_ Mezzosopran

Vredenburg in Utrecht, Santa Cecilia in Rom, dem Auditorio Nacional in Madrid, im Palais des Beaux Arts in Brüssel, im Palau de la Música Catalana und L'Auditori in Barcelona, dem Teatro de la Maestranza in Sevilla, im Kursaal in San Sebastián und in Bilbaos Euskalduna.

Auf dem Gebiet der Kammermusik führt sie ein breites Repertoire auf (für Gesang und Klavier oder kleines Ensemble), vom Barock bis zum 20. Jahrhundert.

Aufnahmen der Labels harmonia mundi, Naxos, Glossa und Challenge dokumentieren María Espadas Kunst.

Marianne Beate Kielland wurde 1975 in Norwegen geboren. Im Jahr 2000 schloss sie ihr Studium an der Norwegischen Musikhochschule bei Svein Bjørkøy und Ingrid Bjoner ab. Sie hatte Unterricht auch bei Oren Brown und Barbara Bonney und nahm an Meisterkursen mit Dietrich Fischer-Dieskau teil.

Sie hat ein ungewöhnlich breites Konzertrepertoire aufgebaut, das Werke vom frühen 17. Jahrhundert bis heute umfasst, und das von Monteverdi über Bach, Händel, Vivaldi, Gluck, Haydn, Mozart, Beet-

hoven, Mendelssohn, Brahms, Berlioz, Wagner, Dvorak, Elgar, Mahler, Schönberg, Berg, Weill und Berio bis zu zeitgenössischen Werken von Cage, Stockhausen, Berio, Raskin und Plagge reicht. Ihre atemberaubende Fähigkeit zwischen Stilen zu wechseln und die Musik entsprechend ihrer Zeit aufzuführen, wird gleichermassen von Dirigenten, Musikern und Publikum sehr geschätzt.

Nach ihrem Studium wurde sie an die Hannover Staatsoper verpflichtet. Sie arbeitet regelmässig mit Skandinaviens führenden Orchestern und Chören zusammen und tritt mit Orchestern wie dem Mahler Chamber Orchestra, Anima Eterna, Les Talens Lyriques, der Koninklijke Filharmonie van Vlaanderen, der Akademie für Alte Musik Berlin, Concerto Köln, Europa Galante, Concert des Nations, dem RIAS Kammerchor, dem Orchestre Champs Elysees, dem Collegium Vocale Gent, dem Bach Collegium Japan und dem Iceland Symphony Orchestra auf.

Marianne Beate Kielland arbeitet zusammen mit Dirigenten wie Christophe Rousset, Mark Minkowski, Jukka Pekka Saraste, Nicholas Kraemer, Nicholas McGegan, Sebastien Rouland, Jos van Immerseel, Giancarlo Andretta, Andrew Manze, Eivind Gullberg Jensen, Fabio Biondi, Rinaldo Alessandrini, Phillippe Herreweghe, Masaaki Suzuki, Helmuth Rilling,

Fabio Bonnizioni, Jordi Savall, Thomas Dausgaard, Ari Rasilainen, Joshua Rifkin, Lars Ulrik Mortensen, Manfred Honeck, Iona Brown, Andreas Spering, Daniel Reuss, Hans Christoph Rademann, Thomas Søndergaard, Bjarte Engeset und Christian Eggen.

Ihre über dreissig CDs für LAWO Classics, Lindberg Lyd, Harmonia Mundi, ZigZag, Avie Records, Capriccio, Naxos, 2L und Kirkelig Kulturverksted umfassen einige Liedprogramme, Bach mit Helmut Müller Brühl und Joshua Rifkin, Solokantaten von Händel und Telemann mit Bergen Barock, Martin mit Daniel Reuss, Beethoven und Haydn mit Jos van Immerseel und Haydn mit Michael Willens.

Carlos Mena _ Countertenor

Carlos Mena wurde 1971 in Vitoria-Gasteiz (Spanien) geboren. 1997 schloss er an der Schola Cantorum Basiliensis sein Studium der Renaissance- und Barockmusik u.a. bei Richard Levitt und René Jacobs ab. Carlos Mena singt als Solist regelmässig mit verschiedenen Alte Musik-Formationen, die ihn durch ganz Europa, die USA, Lateinamerika, Asien und Australien führen. 1997 sang Carlos Mena die Rolle des Orpheus in Glucks *Orfeo ed Euridice* am Teatro Guaira in Brasilien. 2001 wirkte er in *Rappresentazione di Anima e di Corpo* von E. Cavalieri am Théâtre Royal de la Monnaie (Belgien) und 2002 in *Radamisto* von G. F. Händel an den

Salzburger Festspielen, im Concertgebouw Amsterdam und im Musikverein Wien mit, und 2003 in *L'Orfeo* an den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik in Koproduktion mit der Berliner Staatsoper Unter den Linden. 2004 sang Mena *Europera5* von J. Cage und 2005 *A Midsummer Night's Dream* von B. Britten am Teatro Real in Madrid. 2006 war er in *Ascanio in Alba* von W. A. Mozart im Barbican Center London und *Bajazet* von A. Vivaldi im Teatro Arriaga in Bilbao zu hören. 2007 sang Mena in *El viaje a Simorgh* von Sánchez-Verdú im Teatro Real de Madrid. Seine vielseitige künstlerische Tätigkeit ist durch mehrere Plattenaufnahmen dokumentiert. Die CD *De Aeternitate* wurde mit dem Diapason D'Or de l'année 2002 ausgezeichnet. Daneben interessiert sich Carlos Mena auch für das Lied-Repertoire. Er sang u.a. in Werken von R. Schumann, F. Schubert, F. Liszt, I. Strawinsky, B. Britten und C. Orff.

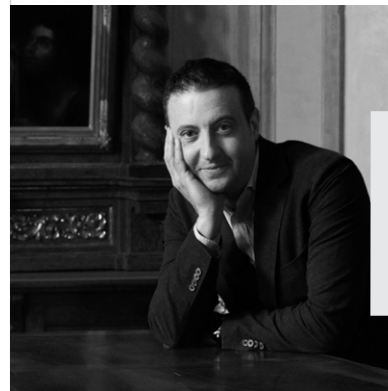


Foto: Eneko Espino

Mo _ **08. dez 14**

19.30 Uhr

Stadtcasino Basel
Hans Huber-Saal

3 _ 6er Abo

Für Kenner und Liebhaber

Werke von Carl Philipp Emanuel, Wilhelm Friedemann
und Johann Sebastian Bach

Andreas Staier _ Cembalo

in Zusammenarbeit mit CIS – Cembalomusik in der Stadt Basel

Hinweis auf das nächste Konzert
der Freunde alter Musik Basel:

**Geschäftsführung /
Konzertmanagement
Freunde alter Musik Basel**
Claudia Schärli

Leonhardsstrasse nr. 6 _
Postfach _ CH-4009 Basel

fon +41_61_264 57 13
fax +41_61_264 57 49
email info@famb.ch
<http://www.famb.ch>



Mit Dank für die freundliche Unterstützung

Karten

Bider & Tanner _ Ihr Kulturhaus in Basel
Am Bankenplatz / Aeschenvorstadt 2 _ Basel
fon **061_206 99 96**
www.biderundtanner.ch

BaZ am Aeschenplatz 7 _ Basel

Infothek Riehen _ Baselstrasse 43

Stadtcasino Basel _ Steinenberg 14